

AUS DEM
PFARRVERBAND
OBERGIESING

Heilig Kreuz
Königin des Friedens
Sankt Helena



TRIALOG

PFARRFRONLEICHNAM BIS ALLERHEILIGEN 2015

Ruhe vollendet die Schöpfung

„**S**chöpfung“ ist das Thema dieses Dialogs. Der priesterschriftliche Schöpfungsbericht (Gen 1,1–2,4 a) gliedert die Schöpfung in 7 Tage. Tag eins, vier und sieben legen sich dabei wie ein Rahmen über die Erzählung. Sie haben die grundlegende Ordnungskategorie des Lebens zum Thema: die Zeit. Der erste Schöpfungstag bringt mit der Erschaffung des Lichts die Ordnung von Tag und Nacht hervor. Der vierte Schöpfungstag gibt durch die Erschaffung von Sonne, Mond und Sternen die Möglichkeit, die wie ein Strom dahin fließende Zeit zu strukturieren, nämlich als agrarischen, kultischen, sozialen und historischen Kalender. Der siebte Schöpfungstag schließlich bringt durch das Ruhen des Schöpfergottes eine weitere Zeitkategorie hervor, nämlich die wichtige Unterscheidung von Zeit der Arbeit und Zeit der Ruhe, wobei erst die Ruhe die Schöpfung vollendet.



Die Unterscheidung in Zeit der Arbeit und Zeit der Ruhe scheint mehr und mehr gefährdet. Die modernen Kommunikationsmittel erlauben es, dass wir dienstliche Informationen jederzeit auch nach Feierabend erhalten können. Die Mail von einem Kunden, der Arbeitsauftrag des Vorgesetzten, die Terminbestätigung – bei vielen geschieht das inzwischen 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche. Mediziner und Psychologen warnen vor der Entgrenzung der Arbeitszeit und ihren krankmachenden Folgen. Erste Unternehmen reagieren und verhindern den Zugriff auf dienstliche Daten durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in deren Freizeit.

Letztlich muss jeder Mensch eigenverantwortlich für sein Wohlergehen sorgen. Der Schöpfungsbericht macht deutlich, dass dazu auch eine Trennung von Arbeit und Ruhe gehört. Erst dann findet unser menschliches Tun wirklich Vollendung. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine schöpferische Ferien- und Urlaubszeit!

Ihr

Msgr. Engelbert Dirnberger
Pfarrverbandsleiter

DER MENSCH IN DER WELT

Krone der Schöpfung – Hüter des Gartens

Wer von uns kennt sie nicht, die Frühlingsgefühle, wenn alles blüht, und die Trauer, wenn ein großer, mächtiger Baum gefällt oder wie dieses Jahr vor Ostern durch einen Sturm umgerissen wird? Kein Zweifel, auch wenn wir mitten in München oftmals vor allem von Häusern, Beton und Autolärm umgeben sind: Wir sind Menschen aus Fleisch und Blut, die mit der Natur verbunden sind. Wir sind kein Gegenüber, sondern Teil des Kreislaufes von Wasser, Nährstoffen, Luft und Leben.

Als Christinnen und Christen glauben wir an einen lebendigen, liebenden, kreativen Gott. Dieser Gott ist weder Mann noch Frau und doch sind beide in ihrer Lebendigkeit, Kreativität und Liebe Ebenbilder für diesen Gott. ER – oder ebenso könnte man auch SIE schreiben – ist unbegreifliches Geheimnis und bergendes DU, Lebensspender, der allen Geschöpfen den Lebensatem einhaucht. Was heißt das?

Wir müssen nicht entgegen aller wissenschaftlichen Erkenntnisse an der Sieben-Tage-Erzählung der Genesis im Wortsinn festhalten. Sie hat nicht den Anspruch, eine naturwissenschaftliche Erklärung zu sein. Aber: Wir sind kein Produkt des Zufalls, kein Unfall der Evolution. Wir sind gewollt und zu Ebenbildern des Schöpfers berufen. Die Erzählung der Genesis beschreibt Gott als schöpferischen Grund unseres Daseins und verweist uns auf den, dem wir unser Leben verdanken: Da ist EINER, der uns ins Leben gerufen

hat, der uns gewollt und geschaffen hat, mit lebendigem Atem erfüllt und am Leben erhält. Da ist EINE, die mit uns durchs Leben geht mit seinen Höhen und Tiefen und die uns mit ihrem Geist lebendig sein lässt.

Wenn wir uns in der Hektik des Alltags immer mal wieder einen Moment der Stille gönnen, innehalten und unseren Atem bewusst wahrnehmen, merken wir, wie alles plötzlich an Dramatik verliert, der Stress zurückweicht. Wir spüren unsere Lebendigkeit und unsere Geschöpflichkeit. Der Atem fließt, ohne dass wir das wollen müssen: Wir sind gewollt, ins Dasein gerufen von EINEM, von EINER, die größer ist als wir selbst.

In den Schöpfungserzählungen wird der Mensch – adamah, der Erdling – mit Lebensatem und Gefühl erfüllt und zum Hüter des Gartens eingesetzt. Er soll – als Mann und Frau – Ebenbild des Schöpfer-

gottes sein, der Leben und Lebensraum aus dem Nichts schafft und das Leben erhält. Welch eine Würde! Welche Einladung! Ich staune immer wieder darüber, was Gott mir Großes zutraut. Ich erschrecke aber auch, welche Macht er mir und uns damit gleichzeitig überträgt. Wir tragen Verantwortung für das vielfältige Leben auf der Erde und dürfen dankbar dafür sein.

Unsere Verantwortung ist eine Frage der Haltung. Wie begegne ich den vielen unbekanntem, fremden Menschen in der Stadt, z. B. in der Straßenbahn? Denke ich beim Einkauf auch an die Nahrungsmittelproduzentinnen und Produzenten z. B. die Landwirtinnen und Kaffeepflücker, die Tiere, ihre Lebensweise und den Schöpfer, der alles wachsen lässt? Wie viel Konsum ist genug? Könnten alle Menschen meinen Lebensstil leben, ohne dass diese Welt aus den Fugen gerät?

Ja, es ist anstrengend, wenn ich mir Gedanken darüber mache, wie ich lebe, was ich kaufe, wer die Dinge erarbeitet, die mein Leben angenehm machen. Es macht mein Leben aber auch reicher: weil ich die Menschen, Tiere und Pflanzen hinter den Dingen sehe, weil ich merke, welch großer Gemeinschaft ich als Geschöpf angehöre, wie viele Menschen mich durchs Leben tragen und dass es auch auf mich und meinen Beitrag ankommt. Ich kann mich letztlich auch als Beschenkte und Beschenkten erfahren. Das gibt mir Grund zur Dankbarkeit und Freude. Aus diesem Gefühl heraus kann ich selbst geben und empfangen, gestalten und kreativ sein.

Bei all dem darf ich mich einem Gott anvertrauen, der all das kennt und mitgeht. Dieser Gott will auch, dass wir uns an der Schöpfung erfreuen und in ihr lebendig sind. Wir dürfen hinausgehen und staunen: über die Blüten- und Blätterpracht, die Früchte, die wachsen, und die Schönheit und Majestät der Berge. Wir dürfen kreativ sein, Mitschaffende, Mitschöpferinnen und Mitschöpfer: neue Ideen ausprobieren,

„Du schonst alles;
denn es gehört dir, Herr,
du Freund des Lebens,
und dein unvergänglicher
Geist ist in allem.“

Weisheit 11,26 f



Foto: Ursula Machat

einen anderen Lebensstil, zu Fuß gehen statt Autofahren, musizieren, malen, basteln, den Balkon begrünen ... Wir dürfen uns freuen an unserer Lebendigkeit, an Kunst und Musik und an der Vielfalt an Kulturen, die ein Ausdruck unserer Kreativität und Einzigartigkeit ist. Und wir dürfen in uns hineinspüren und dankbar sein, wenn uns jemand zärtlich berührt, für die Energie beim Joggen, den Muskelkater nach dem Sport oder den Geschmack eines leckeren Essens. All das ist Leben. Ein gutes Wort von einem lieben Menschen, ein Gebet oder ein Gottesdienst kann auch dazu gehören.

Gott hat uns zu Hüterinnen und Hütern der Erde bestellt. Wir können diese Verantwortung und Würde annehmen oder wir können sie verdrängen. Diese Freiheit haben wir. Doch niemand nimmt uns die Entscheidung ab, wie wir leben. ER–SIE hat uns geschaffen und zum Leben in Fülle eingeladen. Leben wir dankbar und achtsam – mit Freude und Lust am Leben.

Barbara Schmidt

Tipp zum Weiterlesen:

Nachhaltig. Ökumenisch. Relevant.

Gemeinsam im Einsatz für die Schöpfung

eine Arbeitshilfe der Erzdiözese München und Freising und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Gen 1–2,25; Gen 9,11–17; Ps 8; Ps 104

Sonnengesang des Hl. Franz von Assisi

PFARRVERBANDSWALLFAHRT

Doch dann kam Niklas ...

Die intensiv und liebevoll geplante Pfarrwallfahrt fiel dem Sturm Niklas zum Opfer. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben.



Schon bald nach der Konstitution des Pfarrverbandsrats im Frühjahr 2014 kam eine gemeinsame Wallfahrt des Pfarrverbands ins Gespräch. Der Pfarrgemeinderat von St. Helena entwickelte zunächst einen Vorschlag, wie eine solche Unternehmung für alle Menschen der drei Gemeinden aussehen könnte. Das Ziel sollte nicht nur attraktiv, sondern für alle Altersgruppen gut erreichbar, die Kosten in überschaubarem Rahmen auch für Familien erschwinglich sein und auch auf eine vorherige Anmeldung sollte verzichtet werden. Bei der Sitzung des Pfarrverbandsrats im Dezember 2014 fiel die Wahl auf Kloster Schäftlarn. Nun ging die Planung ins Detail: Probewanderungen, zeitliche Abstimmung zwischen fünf verschiedenen Teilnehmergruppen, Organisation einer Kirchenführung nach dem Gottesdienst und nicht zuletzt, Kontaktaufnahme mit dem Klosterbräu. Mit einem Plakat wurde die Wallfahrt beworben, Gerhard Wastl erarbeitete ein



Heft mit Liedern und Texten für die einzelnen Impulsstationen und wir alle freuten uns auf einen wunderschönen Tag auf dem Münchner Jakobsweg.

Doch dann kam Niklas – das Sturmtief, das am 31. März über Deutschland hinweg brauste, deckte nicht nur Dächer ab, brachte Gerüste zum Einsturz und forderte vor allem auch Menschenleben, ebenso wurden unsere Wälder wieder einmal zum Schauplatz der Naturgewalten. Nach Rücksprache mit dem zuständigen Forstbetrieb, der alle Wege im Wald sperrte, musste unsere Wallfahrt leider abgesagt werden. Wir sind jedoch zuversichtlich: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Wir werden nach einem neuen Termin suchen und freuen uns dann umso mehr auf viele Teilnehmer.

Diese nicht stattgefunden Wallfahrt kann auch ein Anlass sein, uns wieder einmal ins Gedächtnis zu rufen, wie wenig unser Planen nützt, wie sehr wir Geschöpfe von der Schöpfung abhängig sind.

Friederike Wittmann

PALLIATIVMEDIZIN UND HOSPIZEINRICHTUNGEN

Sterben in Würde: „Leiden er-lassen“ statt „leiden lassen“

„Mors certa, hora incerta“ – das Sterben ist gewiss, die Todesstunde aber nicht – das galt seit Menschengedenken als Gott gegebene Gewissheit, die beängstigend und tröstlich zugleich war: Tröstlich, weil keiner vor der Unberechenbarkeit des Todes gefeit war, ob arm oder reich; und weil man sich wenigstens um diese Angelegenheit nicht groß selber kümmern musste, der Tod kam von selbst.

Heutzutage tun wir uns allerdings sehr schwer, uns im Vertrauen auf den Schöpfer einfach dem Schicksal zu überlassen. Autonomie heißt das Gebot der Stunde, man überlässt nichts dem Zufall, schon gar nicht das Sterben. Für uns „Macher“ ist es eine grauenhafte Vorstellung, am Ende „ausgeliefert“ und von anderen „abhängig“ zu sein und wieder auf die Stufe eines Kleinkindes zurück zu fallen. Da sorgen wir doch gerne vor, geben klare Anweisungen, wie wir „behandelt“ oder auch „nicht behandelt“ werden wollen am Ende unseres Lebens. Und das ist auch gut so, dass wir in Form von Vorsorgevollmachten oder Patientenverfügungen unseren letzten Behandlungswillen rechtzeitig dokumentieren.

Aber wie weit muss, soll und darf diese Regulierung gehen? Muss ich jede auch nur denkbare Form der Erkrankung bei der Abfassung meines „letzten Willens“ berücksichtigen? Soll ich auch die Verfügung einbauen, ab einem gewissen Autonomieverlust nicht mehr am Leben gehalten zu werden? Darf ich auch verfügen, dass ich im Falle von Hinfälligkeit durch die Assistenz Dritter aus dem Leben genommen werde? Muss ich vielleicht sogar meinen „Gnadenod vorausplanen“, damit ich anderen nicht unnötig zur Last falle? Will ich mir das antun lassen, dass auf

einer Intensivstation mein Sterbeprozess hinausgezögert wird? Deshalb gibt es ernsthafte Überlegungen, wie durch eigene Maßnahmen bzw. durch Unterstützung anderer der Sterbeprozess beschleunigt werden kann. Nach wissenschaftlichen Kriterien unter scheidet man nach G. Maio vier verschiedene Stufen der Sterbehilfe (Medizin ohne Maß? 2014, TRIAS-Verlag, S. 176):

Die heutigen Möglichkeiten der Sterbebegleitung ersparen uns das „leiden lassen“.

1. Passive Sterbehilfe: Bei schwerkranken Patienten werden medizinische Maßnahmen reduziert oder es wird auf die Fortführung dieser Maßnahmen verzichtet.

2. Indirekte Sterbehilfe: Die medizinischen Maßnahmen zur Linderung eines Leidenszustandes werden intensiviert, auch wenn es hierbei zu einer Verkürzung des Lebens kommen sollte, z. B. um unerträgliche Schmerzen zu beseitigen.

3. Aktive Sterbehilfe: Auf ausdrücklichen Wunsch der Patienten wird bewusst und mit voller Absicht der Tod herbeigeführt, z. B. durch die Verabreichung einer tödlich wirkenden Substanz („Tötung auf Verlangen“).

4. Assistierter Suizid: Auf ausdrücklichen Wunsch der Patienten wird Beihilfe zur Selbsttötung geleistet, z. B. durch Besorgen von tödlich wirkenden Substanzen.



In Hospizeinrichtungen werden Menschen liebevoll und professionell auf ihrem letzten Weg begleitet.

von Hospizeinrichtungen ist es möglich geworden, auch schwerstkranken Menschen einen erträglichen Abschied in Würde zu ermöglichen. Hierzu sind keine Selbsttötungsstrategien erforderlich! Laut G. Hohendorf (2015) handelt es sich bei Selbstmordtoden in fast 90 % der Fälle um Menschen mit psychischen Erkrankungen. Wenn Menschen dieses Verlangen

äußern, handelt es sich meistens um verzweifelte Patienten, die eine wirksame psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung brauchen und keine Unterstützung bei ihrer Selbsttötung!

In neueren Abhandlungen werden die oben vorgeannten Begriffe etwas weniger hart formuliert durch die unverfänglicher klingende Umschreibung „Therapie am Lebensende“ oder „Sterbenlassen“. Die in der vormedizinischen Ära nicht selten auftretenden grauenvollen Schmerzen bei unheilbar Kranken, die medizinisch nicht oder nur kaum zu beeinflussen waren, haben das Sterben oft zu einer sehr Angst und Panik besetzten Tortur werden lassen. Diesen grauenvollen Leidenszuständen muss sich heutzutage niemand mehr hilflos ausgeliefert fühlen. Durch die Weiterentwicklung der Palliativmedizin mit dem Ausbau

Letztendlich wird meine Durchhaltekraft am Lebensende, bzw. in schweren Erkrankungsphasen auch davon abhängen, inwiefern ich als Betroffener einen Sinn in der Annahme und im Ertragen meines Leidens erkennen kann. Ist es vielleicht sogar ein Segen, anderen die Gelegenheit zu geben, an mir ein gutes Werk zu vollbringen, mich zu betreuen, mich zu pflegen, mir Mut zu machen, mir Hoffnung zu ver-

Prof. Bäuml wird in seinem Vortrag die verschiedenen Möglichkeiten der humanen Sterbebegleitung durch Palliativmedizin und Hospizeinrichtungen ausführlich darstellen, um der scheinbaren Logik der unausweichlichen Selbstauslöschung im Falle einer unheilbaren Erkrankung ein Mut machendes Zeichen der Hoffnung und Zuversicht entgegen zu stellen.

VORTRAG IN ST. HELENA

15. Oktober 2015, 19.30 Uhr
 Prof. Dr. med. Josef Bäuml
 Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie,
 Mitglied des PGR von St. Helena

**Sterben in Würde: „Leiden er-lassen“ statt
 „leiden lassen“ – Hilfe durch Palliativmedizin und
 Hospizeinrichtungen**

Prof. Bäuml wird in seinem Vortrag die verschiedenen Möglichkeiten der humanen Sterbebegleitung durch Palliativmedizin und Hospizeinrichtungen ausführlich darstellen, um der scheinbaren Logik der unausweichlichen Selbstauslöschung im Falle einer unheilbaren Erkrankung ein Mut machendes Zeichen der Hoffnung und Zuversicht entgegen zu stellen.

mitteln, für mich da zu sein, mich würdevoll auf meinem letzten Weg zu begleiten? Zählt es nicht zur absoluten *Conditio humana*, sein Leben als Geschenk zu betrachten, das uns gegeben und auch wieder genommen wird und das wir nicht aus eigenem Gutdünken heraus einfach beenden dürfen? Müssen wir im schlimmsten Falle wirklich leiden bis zum letzten Atemzug?

Angesichts der heutigen Möglichkeiten der Palliativmedizin mit ihren ausgefeilten Methoden der Schmerzbekämpfung und der Leidenslinderung braucht niemand mehr Angst vor einem qualvollen Tod zu haben. Die heutigen Möglichkeiten der Sterbebegleitung er-

Dank
der
heutigen Palliativmedizin
braucht heute niemand
mehr
Angst
vor
einem
qual-
vollen
Tod zu
haben.

sparen uns das „leiden lassen“ und helfen, unerträgliches Leid zu „er-lassen“.

Mit geduldigen, einfühlsamen und an der Seite von Sterbenden ausharrenden Mitmenschen kann das „Verlassen des Lebens“ zu einem friedvollen Heimgang werden, ohne sich einsam und verlassen fühlen zu müssen. Und es darf in Anlehnung an Dietrich Bonhoeffer (1906–1945) als Privileg betrachtet werden, wenn es Sterbenden vergönnt ist, aufgrund ihres Glaubens auch in den letzten und schwersten Stunden des Lebens sich von „guten Mächten wunderbar geborgen“ fühlen zu können.

Prof. Dr. med. Josef Bäuml

STABÜBERGABE IM REDAKTIONSTEAM

Neue Grafikerin

Es war Herbst 2010, als sich ein neu zusammengestelltes Redaktionsteam an eine Überarbeitung des Pfarrbriefes von Heilig Kreuz machte. Mit dem Weihnachtsturm 2010 bekam er ein anderes Format und ein zeitgemäßes Design. Nach der Pfarrverbandsgründung wurde das Layout des TURMs weitgehend für den Trialog übernommen. Verantwortlich für diese grafische Gestaltung zeichnete Frau Uschi Machat.

Nun hat sich ihre berufliche und familiäre Situation so verändert, dass sie den Trialog nicht län-



Uschi Machat

ger begleiten kann. Wir haben dies in der Redaktion mit großem Bedauern zur Kenntnis genommen. An dieser Stelle gilt es also danke

zu sagen, für fünf Jahre grafische Verantwortung mit Herzblut und Verstand, mit Kompromissbereitschaft und Durchsetzungsvermögen. Vergelt's Gott dafür!

Inzwischen haben wir eine neue Grafikerin für den Trialog gefunden: Frau Edigna Aubele wird die Arbeit von Uschi Machat fortsetzen und hat bereits den vorliegenden Trialog gelayoutet. Im Redaktionsteam sind wir sehr froh, dass die Stabübergabe so reibungslos gelungen ist.

Für das Redaktionsteam

Engelbert Dirnberger, Pfarrer

FREIZEITGESTALTUNG MIT FLÜCHTLINGEN

Lernen Sie neue Nachbarn kennen

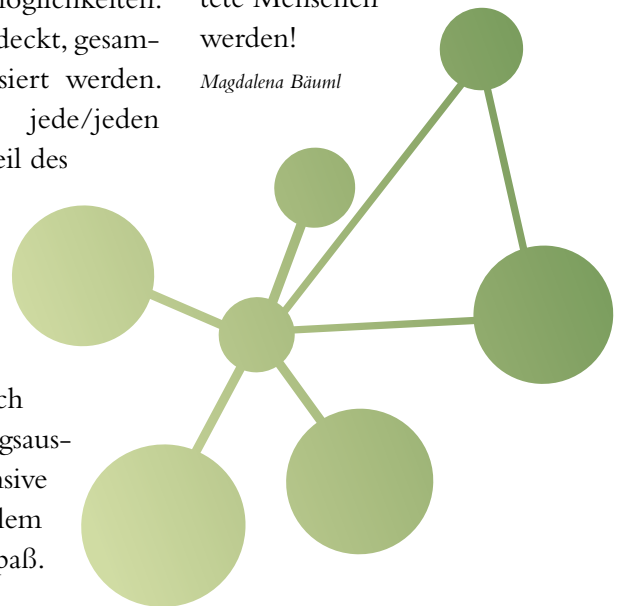
300 Menschen haben in Giesing vorübergehend eine neue Heimat gefunden. Ganz sicher sind darunter auch einige, mit denen Sie sich gut verstehen würden.

Allein die Menschen entscheiden, wie das Zusammenleben in einem Stadtviertel gestaltet wird – das birgt unglaubliche Möglichkeiten und Chancen. Seit 24. Dezember letzten Jahres – was für ein schönes Datum – dient die ehemalige McGraw-Kaserne als Erstaufnahmeeinrichtung für ca. 300 Flüchtlinge. Wir haben also neue Nachbarn. Nachbarn, die gerade erst angekommen sind. Nachbarn, die nicht nur das Viertel nicht kennen – sie kennen auch in großer Mehrheit die Stadt nicht, das Bundesland nicht, das Land nicht und vielleicht sogar den Kontinent nicht. Und vor allem nicht die Menschen, die hier leben. Umso spannender, umso wertvoller sind die Momente, in denen ihnen dieser Schritt des Kennenlernens der neuen Umgebung leichter gemacht werden kann. Deshalb gibt

es einen Kreis an Ehrenamtlichen für Freizeitaktivitäten mit den Flüchtlingen. Ob ein Besuch in der Philharmonie, ob ein Usher-Konzert, ob eine Stadtführung oder ein Spielenachmittag – das Miteinander ist, was ein Zusammenleben letztendlich erst schön macht. In München gibt es schier unendliche Freizeitmöglichkeiten. Die müssen aber entdeckt, gesammelt und mitorganisiert werden. Deshalb lade ich jede/jeden Interessierte/n ein, Teil des E-Mail-Verteilers zu werden, über den die Aktivitäten vorgeschlagen und dann koordiniert werden. Ich freue mich auf den Erfahrungsaustausch, über intensive Reflexion und vor allem natürlich auf viel Spaß.

Wenn Sie also Lust haben, mitzumachen, mitzukommen und mitzuhelfen, dann schreiben Sie mir doch kurz eine E-Mail unter freizeit.mcgraw@gmail.com und ich gebe Ihnen weitere Infos und nehme Sie in den Verteiler auf. Lassen wir unser Viertel und unsere Stadt ein guter Ort für geflüchtete Menschen werden!

Magdalena Bäuml



WEITERE INFORMATIONEN

Frau Bäuml aus der Pfarrei St. Helena koordiniert ehrenamtlich die Freizeitaktivitäten für Flüchtlinge in der McGraw-Kaserne.

Den monatlichen Newsletter mit aktuellen Informationen und Entwicklungen und dem Bedarf an

Sachspenden finden Sie auf der Website des Pfarrverbandes: www.pfarrverband-obergiesing.de

Ihr Ansprechpartner für Fragen rund um die Erstaufnahmeeinrichtung ist weiterhin Gerhard Wastl: gwastl@ebmuc.de

Eheschließungen*

SANKT HELENA

16.08.2014 **Ann-Charlott Lutz** und **Robert Gojczyk**
31.01.2015 **Vera Kressirer** und **Thomas Kressirer**

KÖNIGIN DES FRIEDENS

25.04.2015 **Lisa Wurzbacher** und **Christian Gadenne**
25.04.2015 **Tamara Ihrig** und **Stefan Stufler**
13.06.2015 **Stephanie Hiller** und **Harald Briegel**

HEILIG KREUZ

13.12.2014 **Clara Webel**
14.12.2014 **Philippa Holder**
27.12.2014 **Giulia Beck**
01.02.2015 **Moritz Schmaus**

SANKT HELENA

08.02.2015 **Laura Anna Marie Sittig**
14.02.2015 **Alessia Maria Pia Orso**
01.03.2015 **Elena Donhauser**
05.04.2015 **David Zafra Garcia**
25.04.2015 **Julia Isabell Dörfler**

KÖNIGIN DES FRIEDENS

11.01.2015 **Jonas Gabriel Froschmeier**
08.02.2015 **Alessio Boscolo Marchi**
18.04.2015 **Leoni Lukic**

Taufen*

HEILIG KREUZ

06.11.2014 **Jonny Lehner** Am Bergsteig (67 J.)
25.11.2014 **Ljuba Span** Wirtstraße (84 J.)
24.12.2014 **Elisabeth Schade** Edlingerplatz (96 J.)
04.01.2015 **Irmengard Schweiger** St.-Martin-Straße (81 J.)
11.01.2015 **Barbara Grüner** Edelweißstraße (88 J.)
14.01.2015 **Wolfgang Blümel** Tegernseer Landstraße (84 J.)
14.01.2015 **Roswitha Welscher** Lohstraße (92 J.)
21.01.2015 **Christian Kalz** Pilgersheimer Straße (41 J.)
28.01.2015 **Maria Falkeisen** Kolumbusstraße (95 J.)
30.01.2015 **Franz Poschenrieder** Gietlstraße (91 J.)
31.01.2015 **Michael Rosales** Pilgersheimer Straße (36 J.)
08.02.2015 **Margareta Lohr** Am Bergsteig (82 J.)
09.02.2015 **Edgar Dotzauer** Edelweißstraße (82 J.)
15.02.2015 **Johann Marxmüller** Zehentbauernstraße (81 J.)
24.02.2015 **Franz Stadler** Zugspitzstraße (83 J.)
03.03.2015 **Karl Hiltl** St.-Martin-Straße (65 J.)
03.03.2015 **Brunhilde Krätschmer** St.-Martin-Straße (84 J.)
05.03.2015 **Erwin Zipponig** Tegernseer Landstraße (63 J.)
06.03.2015 **Erhard Wenzig** Claude-Lorrain-Straße (90 J.)
09.03.2015 **Johann Prinzbach** Am Bergsteig (86 J.)
11.03.2015 **Kreszentia Koppelstätter** Lohstraße (91 J.)
25.03.2015 **Albert Kerschl** Tegernseer Landstraße (59 J.)
26.03.2015 **Erich Schneider** Wirtstraße (83 J.)
10.04.2015 **Ana Ochsenfeld** St.-Martin-Straße (93 J.)
12.04.2015 **Anna Gruner** Am Bergsteig (88 J.)
15.04.2015 **Franziska Brandl** Am Bergsteig (87 J.)

*Dieser Augenblick und dieser Atemzug, –
nicht der vorherige und nicht der folgende –
ist das Leben.*

Oliver Driver

Beerdigungen*

SANKT HELENA

- 03.12.2015 **Anna Maurus** Wettersteinplatz (84 J.)
 15.12.2015 **Antonie Simonek** Grünwalder Straße (92 J.)
 19.01.2015 **Peter Lober** Grünwalder Straße (64 J.)
 14.01.2015 **Georg Zapf** Saleggstraße (71 J.)
 26.01.2015 **Johann Bauer** Säbener Straße (77 J.)
 27.01.2015 **Charlotte Mehrl** Grünwalder Straße (75 J.)
 30.01.2015 **Kreszentia Meixensberger** Latemarstraße (92 J.)
 02.02.2015 **Albert Schreiber** Tegernseer Landstraße (91 J.)
 02.02.2015 **Karolina Stiegler** Grünwalder Straße (88 J.)
 07.02.2015 **Irmgard Matzinger** Landfriedstraße (84 J.)
 15.02.2015 **Hedwig v. Varendorff** SR - Grünwalder Str. (77 J.)
 09.03.2015 **Maria Levin** SR - Grünwalder Straße (78 J.)
 23.03.2015 **Peter Biskupek** Friauler Straße (86 J.)
 29.03.2015 **Eva Zehetbauer** SR - Grünwalder Straße (76 J.)
 19.04.2015 **Maria Urban** SR - Grünwalder Straße (61 J.)

KÖNIGIN DES FRIEDENS

- 22.01.2015 **Carola Doll** Deisenhofener Straße (77 J.)
 30.01.2015 **Gertrud Seßner** St.-Martin-Straße (94 J.)
 25.01.2015 **Erwin Hutterer** Untersbergstraße (60 J.)
 04.03.2015 **Rada Schewitz** Germersheimer Straße (75 J.)
 07.03.2015 **Viktor Huber** Schlierseestraße (94 J.)
 10.03.2015 **Anton Rost** Entenbachstraße (89 J.)
 12.03.2015 **Annemaria Hartl** Hohenwaldeckstraße (78 J.)
 12.03.2015 **Ludwig Pronold** Brecherspitzstraße (64 J.)
 13.03.2015 **Albert Schreiner** Maikammerer Straße (84 J.)
 15.03.2015 **Johanna Wildfeuer** Balanstraße (69 J.)
 19.03.2015 **Angelika Höpfinger** Ungsteiner Straße (41 J.)
 04.04.2015 **Hildegard Haselbeck** St.-Martin-Straße (86 J.)
 07.04.2015 **Irmengard Schlund** Deisenhofener-Str. (85 J.)
 11.04.2015 **Peter Zombra** St.-Martin-Straße (86 J.)
 14.04.2015 **Centa Sedlmeier** St.-Martin-Straße (87 J.)



* jeweils seit den letzten Veröffentlichungen

 GEDENKGOTTESDIENST FÜR
FEHL- UND TOTGEBORENE KINDER

Sternenkinder ...

... werden fehl- und totgeborene Kinder genannt, Kinder also – so möchte der Name sagen –, deren Ort der Himmel ist, ohne die Erde gesehen zu haben.

Fast ein Drittel aller Frauen erleben eine Fehl- oder Totgeburt. Die Umstände sind verschieden, wie und warum ein Leben so zu Ende geht. Gemeinsam ist, dass dieses Leben noch nicht öffentlich, nicht sichtbar war. Mit dem Tod des Kindes sterben auch Pläne und Hoffnungen, und die Trauer findet oft keinen Platz.

Wir möchten der Trauer und der Erinnerung einen gemeinsamen Ort anbieten und laden alle Eltern, Angehörigen und Freunde zu einem Gottesdienst ein. Wir wollen einen Raum öffnen für ihre Erinnerungen, Gefühle und Hoffnungen.

Am Freitag, den 03. Juli, um 19.00 Uhr in der Aussegnungshalle am Ostfriedhof, St. Martins-Platz 1, wollen wir den Kindern einen Platz geben, denen ein Platz auf dieser Welt versagt geblieben ist.



Foto: Edigna Aubele

HILFSANGEBOTE

Leere Wiege – Beratung und Hilfe für Mütter nach einer Totgeburt – Beratungsstelle für natürliche Geburt und Elternsein e. V.:
www.haeberlstrasse-17.de

Verwaiste Eltern:
www.verwaiste-eltern-muenchen.de

WIEDERERÖFFNUNG DER HEILIG KREUZ KIRCHE



Foto: Ursula Machat

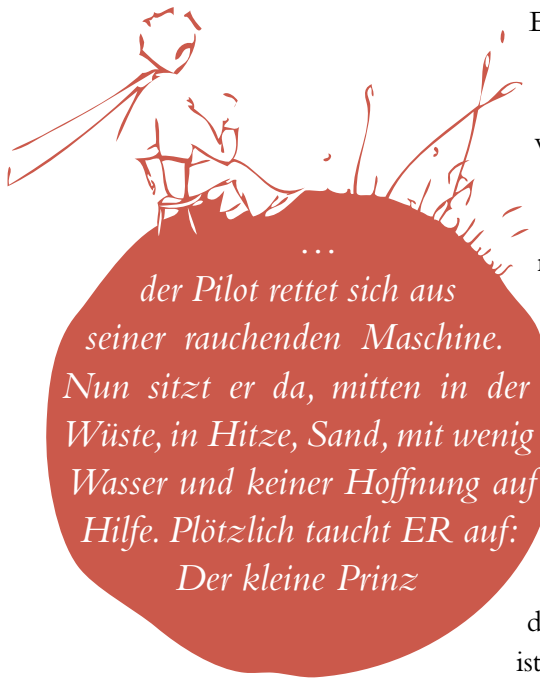
Sonntag, 22. November 2015
10.00 Uhr Festgottesdienst
anschließend Festakt
Rahmenprogramm und weitere
Informationen im nächsten Trialog.

LEBENDIGE GEMEINDEN

KOLPINGBÜHNE MÜNCHEN-GIESING

Der kleine Prinz

*Notlandung in der Wüste.
Man hört dem kleinen Flugzeug beim Absturz zu.
Der Vorhang öffnet sich und ...*



Ein kleiner Kerl von einem anderen Stern, der Heimweh hat nach seiner Rose und so gerne wieder nach Hause möchte.

Sie verbringen sieben Tage zusammen. Sieben Tage in denen sie Freunde werden. In seinen Erzählungen nimmt der kleine Prinz den Piloten mit auf seine große, poetische Reise zu verschiedenen Planeten.

Hier auf der Erde erfährt der kleine Prinz das Wichtigste vom Fuchs: „Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“

Und so trennen sich ihre Wege wieder. Das Flugzeug ist repariert und der Pilot kann wieder nach Hause zurückkehren.

Und der kleine Prinz? Er ist wohl auf seinen Planeten zurückgekehrt ...

Und wenn Sie dabei waren bei einer von unseren acht Aufführungen, dann wissen Sie, wo auch Sie den kleiner Prinzen treffen könnten, wie das so ist mit den großen Leuten, welche Dinge es wert sind, sich länger mit ihnen zu beschäftigen und wie wertvoll es sein kann, einen Freund zu haben.

Maria Klostermeier-Hupe, Regie

Mit einem Augenzwinkern ist dieses humorvolle

Gebet der Äbtissin Theresa von Avila

(1515–1582) zu lesen, zeigt es doch die kleinen Schwächen der reifer werdenden Menschen auf ...

O Herr, Du weißt besser als ich, dass ich von Tag zu Tag älter und eines Tages alt sein werde.
Bewahre mich vor der Einbildung, bei jeder Gelegenheit und zu jedem Thema etwas sagen zu müssen.
Erlöse mich von der großen Leidenschaft, die Angelegenheiten anderer ordnen zu wollen.
Lehre mich, nachdenklich – aber nicht grüblerisch, hilfreich – aber nicht diktatorisch zu sein.
Bei meiner ungeheuren Ansammlung von Weisheiten erscheint es mir ja schade, sie nicht weiterzugeben, aber Du verstehst, o Herr, dass ich mir ein paar Freunde erhalten möchte.
Bewahre mich vor der Aufzählung endloser Einzelheiten und verleihe mir Schwingen, zur Pointe zu gelangen.

Lehre mich schweigen über meine Krankheiten und Beschwerden. Sie nehmen zu – und die Lust, sie zu beschreiben, wächst von Jahr zu Jahr.
Ich wage nicht, die Gabe zu erfliehen, mir Krankheits-schilderungen anderer mit Freude anzuhören, aber lehre mich, sie geduldig zu ertragen.
Lehre mich die wunderbare Weisheit, dass ich mich irren kann.
Erhalte mich so liebenswert wie möglich. Ich möchte kein Heiliger sein, mit ihnen lebt es sich so schwer, aber ein alter Griesgram ist das Krönungswerk des Teufels.
Lehre mich, an anderen Menschen unerwartet Talente zu entdecken und verleihe mir, o Herr, die schöne Gabe, sie auch zu erwähnen.

In diesem Sinne wünschen wir fröhliche Sonnentage.

Ihre Senioren-Teams im PV Obergiesing *Renate Jungwirth, AK Senioren HIK*

 AUFLÖSUNG DES PFARRHILFSWERKS ST. HELENA E. V.

Eine große Unterstützung

Im März 2015 hat die Mitgliederversammlung des Pfarrhilfswerks St. Helena e.V. beschlossen, dass dieser 1962 gegründete Verein zum Juni 2015 aufgelöst wird. Grund dafür ist die deutlich rückläufige Anzahl von Mitgliedern und der damit verbundene Rückgang der Beiträge und Spenden. Das Pfarrhilfswerk St. Helena hatte in den über 50 Jahren seines Bestehens über eine halbe Million Euro gesammelt und damit verschiedenste Aufgaben in der Pfarrei finanziell unterstützt. Neben Maßnahmen im Pfarrheim seien besonders Beiträge zu Reparaturen und Anschaffungen in der Kirche erwähnt.

Allen Mitgliedern und Spendern, aber auch den Verantwortlichen, die das Pfarrhilfswerk durch die vielen Jahre geführt haben, sei ein herzliches Vergelt's Gott gesagt!

Ihre finanzielle Unterstützung ist auch weiterhin nötig: Kath. Kirchenstiftung St. Helena, LIGA Bank
IBAN: DE35 7509 0300 0002 1431 94

BIC: GENODEF1M05

Konto-Nr.: 2 143 194, BLZ: 750 903 00

Johann Brunner



Foto: Archiv

Hilfe bei Unterhalt und Erweiterung der Orgel

WALLFAHRT NACH TUNTENHAUSEN

Am Sonntag, den 28. Juni findet die traditionsreiche Pfarrwallfahrt von Königin des Friedens ins Marienheiligtum von Tuntenhagen statt.



Alle Informationen zum Programm, den Uhrzeiten und Treffpunkten entnehmen Sie bitte den Plakaten und Handzetteln bzw. der Internetseite www.koenigin-des-friedens.de

PATROZINIUM UND PFARRFEST

Am Sonntag, den 5. Juli wird in Königin des Friedens um 10.30 Uhr das Patrozinium mit einem feierlichen Festgottesdienst mit Orchestermesse gefeiert.

Anschließend findet bis 18.00 Uhr das Pfarrfest statt. Neben regionalen Köstlichkeiten gibt es auch eine Tombola und Attraktionen für Kinder. Herzliche Einladung an alle!

TRITRIALOG

SELBERMACHEN

Denkst Du Dir gern spannende Geschichten aus?
 Willst Du mal in die Rolle eines Reporters schlüpfen?
 Und gemeinsam mit anderen eine Zeitungsseite gestalten?
 Dann bist Du hier richtig! Diese Seite darf in Zukunft von
 Kindern selbst gestaltet werden!

Wenn Du 8–12 Jahre alt bist und Lust hast, bei der Kinderzeitungs-
 redaktion mitzumachen, dann melde Dich bei Steffi Bachmann:
stephanie.bachmann@arcor.de

Die nächste Treffen findet am 19. Juni 2015 um 16.00 Uhr
 im Pfarrheim St. Helena statt.



Die Tiere haben Valentin und
 Anian geknetet und das Bild
 aus dem letzten Trialog hat
 Valentin ausgemalt.

✿ Giesinger Kirchplatzfest 10.–12. Juli 2015



Foto: W. Hupe

Biergarten im Schatten der Bäume. Kaum einen schöneren Ort gibt es in Giesing im Monat Juli, als das Kirchplatzfest.

Freitag, 10. Juli 2015, 19.30 Uhr
Schafkopf-Turnier
Startgebühr 10 Euro
Anmeldung unter Tel. 62032-193

Samstag, 11. Juli 2015, 15.00 Uhr
Mitspielzirkus „**TRAU DICH**“

Sonntag, 12. Juli 2015, 10.00 Uhr
**Familiengottesdienst im Festzelt
anschließend Pfarrfest**
Buntes Programm und Unterhaltung für Groß und Klein; Biergarten, Open-Air-Café, Eine-Welt-Bistro, Flohmarkt, Tombola, Torwandschießen, Kasperltheater, Spiele für Groß und Klein

Stöbern Sie gerne im Flohmarkt, essen Sie gerne Hendl vom Grill, hüpfen Sie und Ihre Kinder für ihr Leben gerne auf der Hüpfburg, sitzen Sie gerne im Grünen und treffen alte und neue Bekannte? Möchten Sie endlich einmal wieder Schafkopfen oder bei der Tombola etwas gewinnen? Oder freuen Sie sich vielleicht auf einen Gottesdienst an der Kirche? Und noch auf vieles andere was am Giesinger Kirchplatz geboten ist ... Dann, ja dann laden wir Sie sehr herzlich ein!

Wir freuen uns darauf, miteinander zu feiern.

Maria Klostermeier-Hupe, Pfarrgemeinderat

✿ GOSPEL-WOCHENENDE

St. Helenas Gospelchor Helena Gospel Spirit lädt alle Interessierten vom 24. bis 26. Juli zu einem Wochenende ein, das von dem bekannten Gospel-Komponisten Niko Schlenker und seiner Frau Judith geleitet wird. Das Workshop-Wochenende findet in der Jugendkirche in Haidhausen statt. Die Teilnahmegebühr beträgt 59 Euro.

Anmeldeschluss ist der 15. Juni. Detaillierte Informationen sind unter www.helenagospelspirit.de/workshop2015.php zu finden.

Helena Gospel Spirit und seine Leiterin Janet Campana Friedman freuen sich über Ihre Teilnahme!



Foto: Simone Altheide



Ohne Eltern, aber mit Ravioli

Es ist Samstagmorgen 7 Uhr, ich liege im Bett und schaue an die Decke. Gleich geht's los, die Vorfreude ist riesig. Duschen, in die Küche, noch einen Kaffee trinken, dann in den Keller, das Fahrrad holen und zum Pfarrheim fahren.

Die Ersten stehen bereits da, Kinder mit Fahrrad und Rucksack. Und ihre Eltern. Heute beginnt für sie eine aufregende Woche voller Spiel, Spaß und Bewegung – also für die Kinder. Wir fahren ins Zeltlager. Einmal im Jahr, in der ersten Woche im August, bauen wir vor dem Schloss Grunertshofen, ganz in der Nähe von Moorenweis, für eine Woche unsere eigene kleine Stadt auf. Deswegen fährt ein Stoßtrupp bereits am Freitag voraus und bereitet alles vor. Und das ist tatsächlich eine ganze Menge: Schlafzelte für rund 50 Teilnehmer und 20 Gruppenleiter, ein Aufenthaltszelt, ein Materialzelt, diverse Pavillons, eine komplette Küche und natürlich der Bannermast wollen aufgestellt sein bevor unsere Teilnehmer einradeln. Ja, richtig gelesen, ein-radln. Vor Ort ist das Rad Fortbewegungsmittel Nummer eins. Zu unseren Geländespielen, für die Radl Rallye oder auch mal, um zum Einkauf zu fahren ist das Rad unverzichtbar.

Monatelange Vorbereitungen

Nun geht es also los. Die Teilnehmer und Gruppenleiter machen sich in mehreren Trupps auf den Weg. Derweil werden am Platz die letzten Vorbereitungen getroffen. Gegen 12 Uhr kommt der erste Trupp an. Sicherlich erschöpft, aber glücklich, endlich da zu sein. Denen, die das erste Mal mitfahren, ist spätestens jetzt klar, dass diese Woche anders wird als der Urlaub mit den Eltern.

Die Landluft schlägt einem entgegen, in der Entfernung hört man Kühe und Schafe. Wir sind eben in der Natur. Während die Teilnehmer ihre Zelte beziehen und die ersten bereits auf dem Fußballplatz kicken, geht es für die Gruppenleiter nun richtig los.



Foto: Alexander Schelle

Mit dem Radl geht's aufs Land

Die erste Besprechung steht an. Mehrmals täglich treffen wir uns in der Gruppenleiter-Runde, um den Ablauf durchzugehen und dafür zu sorgen, dass alles läuft wie geplant.

Immerhin steckt viel Vorbereitung in dieser Woche. Bereits Monate vorher haben wir uns getroffen und ein Thema für das diesjährige Zeltlager festgelegt. Unter diesem Motto wird die ganze Woche stehen und es wird die Rahmenhandlung für Spiele und ähnliches sein. In den letzten Jahren waren wir schon so ziemlich überall. Im Dschungel, auf Ritterburgen, im Weltall, auf einer Kreuzfahrt und und und ...

Wenn das Thema gefunden ist machen wir uns Gedanken, wie wir die Woche mit Programm füllen. Neben den „Fix Terminen“, wie dem Elternbesuchstag oder dem Schwimmtag, wollen wir ein abwechslungsreiches Programm bieten, so dass auch Kinder und Jugendliche, die zum fünften Mal mitfahren, etwas Neues erleben.

Zu diesen alljährlich wiederkehrenden Dingen gehört auch der Regelparcours am ersten Tag. Nachdem wir die Teilnehmer in einer Show begrüßt und die Gruppenleiter sich vorgestellt haben gehen wir gemeinsam über den Platz und zeigen alle Orte und Einrichtungen. Dabei werden auch nochmal alle Regeln durchgegangen, wie es sich beispielsweise mit der Nachtruhe verhält oder warum man nicht zwi-

allen Richtungen stürmen Teilnehmer zum Küchenzelt. Weniger, weil sie so ausgehungert sind, vielmehr weil sie nicht hinten in der Schlange stehen wollen. Zeit lassen kann sich nur der Spüldienst, der darf sich nämlich immer ganz vorne anstellen. Der Spüldienst ist eines dieser Dinge, die jeder die Woche über mal gemacht haben muss. Ganz ähnlich der Nachtwache. Sicherlich gibt es spannendere Dinge, als zu spülen

oder nachts zwei Stunden wach zu sein, aber eine Gemeinschaft funktioniert nun mal nur, wenn jeder seinen Teil beiträgt. Und mal ganz ehrlich: Auch ein Spüldienst kann Spaß machen. Nach dem Essen versammeln sich alle um das Lagerfeuer. Heute am ersten Abend stehen Lagerfeuerspiele auf dem Programm.

Das Lagerfeuer ist etwas, das zum Zeltlager dazugehört wie Ravioli. Es ist abends der Ort, an dem sich alle treffen, ratschen und spielen. Nachts spendet es der Nachtwache Wärme und Licht und tagsüber ist es gerne der Ausgangspunkt für Spiele.

Das Lagerfeuer ist etwas, das zum Zeltlager dazugehört wie Ravioli.

Die Gemeinschaft funktioniert nur, wenn jeder seinen Teil beiträgt

Am Lagerfeuer zu sitzen, in die Flammen zu schauen und nur das Knistern des Holzes zu hören ist einer der schönsten Momente im Zeltlager. Wenn die Kinder nach und nach zum Zähneputzen und dann ins Bett gehen, bleiben wir Gruppenleiter gerne noch ein paar Minuten sitzen und lassen den Tag Revue passieren. Aber nicht zu lange, denn morgen ist ja auch wieder ein Tag. Und so liege ich abends im Schlafsack, schaue an die Zeltdecke, die vom Schein des Lagerfeuers beleuchtet wird und höre das Knistern des Feuers. Ich kann es kaum glauben, der erste Tag ist schon wieder vorbei. Aber es folgen ja noch sieben. Die Vorfreude ist riesig.

Alex Schelle, Jugendleiter der Kolpingjugend München-Giesing Hl.Kreuz e.V.



Foto: Archiv Kolpingfamilie

Das Lagerfeuer ist etwas, das zum Zeltlager dazugehört wie Ravioli.

schen den Zelten durchrennen sollte. Auch wenn viele meinen die Regeln bereits zu kennen, würde es manchem nicht schaden doch ein bisschen aufmerksamer zuzuhören. Wenn das Thema Regeln und miteinander abgeschlossen ist, haben die Teilnehmer erstmal kein Programm bis zum Abendessen. Die Einen leihen sich Brettspiele aus, die anderen spielen Fußball oder Basketball.

Zeit für Freundschaft und Spiel

Freie Zeit gehört genauso zum Zeltlager wie unsere Programmpunkte. Die Mischung aus Spielen und Programm, bei denen in Teams gegeneinander angetreten oder zusammen etwas geschafft wird und auch die vielen Möglichkeiten, die Zeit mit Freunden und oder Gruppenleitern zu verbringen ist wohl auch das, was das Zeltlager-Gefühl ausmacht. Am frühen Abend ist ein besonderes Spektakel zu beobachten. Sobald zum Abendessen gerufen wird, wird es hektisch. Aus



Foto: Friederike Wittmann

Während ihre großen Kinder zur Schule gehen und die kleinen Geschwister betreut werden, nutzen die Teilnehmerinnen des Kurses „Mama lernt Deutsch“ ihre Chance, die Sprache zu lernen.

 ST. HELENA – SPRACHKURS

Mama lernt Deutsch

Elternkurs ist der offizielle Name des Deutschkurses, der seit einem Jahr in einem Raum unseres Pfarrheims unter der Bezeichnung „Mama lernt deutsch“ stattfindet.

Frauen aus zur Zeit acht Nationen, von Afghanistan bis Taiwan, treffen sich drei Mal wöchentlich von 8.00 bis 11.30 Uhr zum Erlernen der deutschen Sprache. Sie alle haben schulpflichtige Kinder, teilweise auch noch kleine Kinder unter drei Jahren, die in einem Nebenraum liebevoll betreut werden. Mit ihrer Lehrerin, Jana, die selbst als Dreizehnjährige mit ihren Eltern aus Russland gekommen war, werden die Frauen in 900 Unterrichtsstunden in deutscher Sprache und 60 Stunden „Orientierungskunde“, eine Art Sozialkunde im Schnellverfahren, auf die „B1 Prüfung“ vorbereitet.

„Das Goethe-Zertifikat B1 ist eine Deutschprüfung für Jugendliche und Erwachsene. Es bestätigt

eine selbständige Verwendung der deutschen Sprache und entspricht der dritten Stufe auf der sechsstufigen Kompetenzskala des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen.“ Die Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer sollen nach Abschluss dieses Kurses unter anderem in der Lage sein, ein Gespräch mit ihrem Arzt oder Therapeuten zu führen und den Elternsprechtag in der Schule ohne Mithilfe des Kindes zu bewältigen.

Der Träger, der diesen Unterricht finanziell fördert, ist der Verein „Hilfe von Mensch zu Mensch e. V.“. Er bietet allen Menschen, egal welchen Alters oder Nationalität, die durch Krieg und Flucht ihre Heimat verloren haben, aber auch Menschen, die durch welche Umstände auch immer in Not geraten sind, praktische Unterstützung in nahezu allen Lebensbereichen.

Friederike Wittmann

VIERTEL-STUNDE

PORTRAIT

Der sanfte Kämpfer

*Der Giesinger Heinz Zechner
liebt Herausforderungen –
heute sind sie selbst gewählt,
das war aber nicht immer so.*



„Ich habe noch viele Pläne.“ Heinz Zechner ist 71 Jahre und voller Tatendrang. Schon als Junge liebte er es, aktiv zu sein: „Ich war fleißiger als alle anderen aus meiner Familie“, erinnert er sich an seine Kindheit in der Steiermark. „Nicht in der Schule, die war lästig – aber auf dem Bauernhof.“ Er hatte Glück: Seine Onkel und Tanten hatten alle Höfe, „so vier oder fünf waren es“, auf denen der Junge sich sehr gerne nützlich machte, die Kühe versorgte und überall mit anpackte, wo es nötig war.

Die Liebe zur Natur hat er sich bis heute behalten: er hegt und pflegt die Blumen auf seinem Balkon in Giesing, er hat einen Garten in seiner alten Heimat, der Steiermark und er hat jede Menge Arbeit in Haus und Garten in Thailand, der Heimat seiner Frau. Eigentlich genug, möchte man meinen. Aber nein, er ist noch nicht ausgelastet und will deshalb seinen Taxischein verlängern lassen, um sich wieder hinter das Steuer zu setzen.

Als der „Steirer Bua“ mit 25 Jahren im Mai 1969 nach München kam, dachte er noch nicht ans Taxifahren. Er wollte Geld verdienen und heuerte bei Siemens als Einsteller von Prüfgeräten an. „Das gab fünf DM die Stunde, in Österreich hätte ich nur die Hälfte verdient.“ Wie die meisten Gastarbeiter schickte er Geld nach Hause an seine Familie, die davon ein Zweifamilien-Haus baute. Eine der Wohneinheiten hätte für ihn sein sollen, „doch irgendwann

hat meine Familie vergessen, dass es mich gibt“, erzählt Heinz Zechner. „Meine Schwester waberte rüber in meine Wohneinheit und blieb da.“ Er erzählt das ganz ohne Bitterkeit und auch auf die folgenden Jahre, die durch Rechtsstreitigkeiten mit der Schwester gekennzeichnet waren, blickt er heute sehr gelassen. Er bekam seinen Hausteil zurück und fährt immer noch regelmäßig in die alte Heimat, um den Garten dort zu bestellen und sich zu kümmern.

1972 erwarb der Steirer seine Taxilizenz, die Konzession wurde ihm von der Stadt geschenkt: „Die brauchten ganz dringend Taxifahrer wegen der Olympiade, also haben sie die Konzessionen verschenkt. Irgendwann stellten sie fest, dass ich ja ein Ausländer bin.“ Das war ein Problem. Da hatte er aber schon sein Auto gekauft und irgendwie fand die Bürokratie einen Weg, sich selber auszutricksen. „Dann war ich also Unternehmer, ich Provinzler aus der Steiermark.“ Fortan hatte Heinz Zechner zwei Tätigkeiten – bei Siemens und als Taxifahrer – und fühlte sich damit pudelwohl.

1973 schließlich heiratete er, seine Tochter war unterwegs. Doch die Ehe hielt nicht – die Frau verließ die kleine Familie und ganz plötzlich war Heinz Zechner alleine verantwortlich für das Kind. „Ich erfuhr, dass ich einer von 20.000 alleinerziehenden Vätern in Deutschland war.“ Entsprechend wenige Erfahrungen gab es also von Seiten des Amtes, ob ein Mann diese Aufgabe überhaupt erfüllen konnte. So musste der Alleinerziehende einen Kurs beim Sozialamt besuchen, „die wollten mich begutachten.“ Anscheinend genügte er den Anforderungen der Behörde, denn er bekam vor Gericht schließlich das alleinige Sorgerecht für die Tochter zugesprochen. Eine Seltenheit damals.

Alleinerziehende Väter waren eine Seltenheit



*Selbstportraits: Heinz Zechner
im Laufe der Jahre*

Nun begann die Zeit in seinem Leben, die am schwierigsten war, wie der 71-Jährige rückblickend feststellt. Er gab seinen Job bei Siemens auf und fuhr nur noch Taxi, viele Stunden am Tag, aber immer so, dass er auch für sein Kind da sein konnte. „Ohne ein großes soziales Netzwerk hätte ich das nicht geschafft“, ist er sich sicher. Viel Ersparnes ging drauf, aber er meisterte den Alltag mit seiner Tochter gut, auf die er sehr stolz ist.

Und als Taxifahrer erlebte er viel Lustiges, aber auch Unschönes: Einmal wurde ihm sein Laptop aus dem Wagen geklaut, ein anderes Mal, zu Anfang seiner Taxifahrerzeit, zahlte ein Mann seine Fahrt von München nach Ulm nicht. „Er hat mich ausgetrickst, ich war noch zu unerfahren.“ Genauso aber saßen viele bekannte Menschen in seinem Auto: „Ich hatte ein Bordbuch zum Unterschreiben. Da habe ich immer gesagt, dass das für meine Tochter sei. Selber ist man ja zu feige“, erklärt er lachend. Das schönste Erlebnis aber war sicher, als vor gut zehn Jahren seine heutige Frau am Flughafen in sein Taxi stieg.

Zwar hat Heinz Zechner seine Konzession verkauft, aber er ist nach wie vor mit Leib und Seele Taxifahrer: „Man ist sozial voll integriert und die Menschen, die in dein Taxi steigen, vertrauen dir.“ Also plant er, seine Fahrerlaubnis zu verlängern und immer mal wieder für einen alten Kollegen zu fahren – wenn ihm die zwei Häuser auf zwei Kontinenten und seine zahlreichen Reisen gemeinsam mit seiner Frau durch Asien Zeit dazu lassen.

Heinz Zechner liebt einfach die Herausforderungen: Heute muss der Wahl-Giesinger sich nicht mehr um sein Eigentum streiten, er muss auch kein Kind mehr alleine großziehen und dafür viele Stunden hinter dem Steuer seines Taxis sitzen. Aber gerade versucht er, eine Weinrebe im Garten seines Hauses in Thailand gedeihen zu lassen – bisher allerdings noch nicht wirklich erfolgreich. Das Klima ist für so ein Vorhaben ungünstig. Aber wer weiß, Heinz Zechner hat schon viele Schwierigkeiten gemeistert und er hatte schon immer seinen eigenen Kopf... *Ulrike Adams*

Unsere Büchertipps zum Thema „Schöpfung“

Boff, Leonardo: Warum wir als Krönung der Schöpfung abdanken müssen. Mit einem Vorwort von Heiner Geißler.

Die Menschheit steht vor einer Entscheidung: Entweder wir ändern uns radikal oder wir nehmen die Verwüstung der lebendigen Vielfalt der Erde und unsere eigene Vernichtung in Kauf. „Zukunft für Mutter Erde“ ist ein leidenschaftliches wie eindrucksvolles Plädoyer gegen den Konsumwahn und unsere Selbstzentriertheit und für ein neues, nachhaltiges Verhältnis zwischen Mensch und Erde. Leonardo Boff, Befreiungstheologe und Träger des Alternativen Nobelpreises, der sich seit Jahrzehnten für Gerechtigkeit und gegen Armut engagiert, ermutigt zu Umdenken und entschiedenem Handeln.



Fritsche, Olaf: Die neue Schöpfung. Wie Gen-Ingenieure unser Leben revolutionieren.

Bio-Ingenieure können viel mehr, als wir ahnen: Sie nutzen die Gene von Tieren, Pflanzen und Bakterien, um neue Organismen zu schaffen. Gentechnik wird so einfach wie das Spiel mit Bauklötzen, und unser Alltag wird sich rasant verändern. Statt langwierig einen Organismus züchten zu müssen, kann man ihn am Computer planen und produzieren. Statt elektrischer Laternen strahlen selbstleuchtende Bäume in unseren Straßen und wir essen Fleisch, das nie Teil eines Tieres war. Künstliche Zellen filtern das CO₂ aus der Luft, Algen setzen es in billigen Treibstoff um. Bereits heute gibt es in Laboren Fleisch aus der Retorte, schon heute produzieren Bakterien industriell Kunststoffe.

Stadtbibliothek Giesing, St.-Martin-Str. 2, Öffnungszeiten: Mo, Di 10.00 - 19.00, Mi 14.00 - 19.00, Do, Fr 10.00 - 19.00

AM GIESINGER BERG TÖDLICH VERUNGLÜCKT

Utzschneider war eine der bedeutendsten Persönlichkeiten Münchens in der ersten Hälfte des 19. Jh.“ schrieb Dr. Michael Schattenhofer in seinem „München-Archiv“, Karl Bosl nannte ihn den „ersten Manager des industriellen Bayern“, Friedrich Prinz ein „ideenreiches Universaltalent“ und auf seinem Grabstein im Alten Südfriedhof (Alte Arkaden 32) steht „Dem edelsten Vaterlands-Freund“.

Als 9. Kind einer Kleinbauernfamilie wurde Joseph Utzschneider am 2. März 1763 in Rieden am Staffelsee geboren. In früher Jugend verlor er durch einen Schrottschuss sein linkes Auge. Sein Onkel Andreas Andre ermöglichte dem begabten Neffen Gymnasium und Studium.

Von 1784 an diente er dem bayerischen Staat unter Kurfürst Karl Theodor und König Max I. Einige seiner Aufgaben: Generaladministrator der bayerischen Salinen, Vorstand der Staatsschulden-tilgungskommission; außerdem betrieb er die Kultivierung des Donaumooses zwischen Neuburg und Ingolstadt und anderer Ödgründe, die Reform der bayerischen Forstverwaltung, die Landvermessung u. a. m.

1801 wurde er überraschend aus dem Staatsdienst entlassen (Verdacht republikanisch-jakobinischer Umtriebe während der französischen Besatzung 1800/1801), jedoch 1807 wieder aufgenommen und 1808 geadelt.

Aus eigenem Entschluss schied er 1814 endgültig aus seinen staatlichen Ämtern aus. Vielleicht

auch aus dem Wunsch, sich ganz seinen Unternehmungen widmen zu können. So war auch seine ehrenamtliche Tätigkeit als Zweiter Bürgermeister von München auf ca. fünf Jahre beschränkt (1818–1823).

Was aber waren seine eigenen Unternehmungen? Eine Ledermanufaktur – 1801 gegründet –, die jährlich bis zu 60.000 Häute verarbeitet hat, 170 Menschen fanden hier Arbeit; eine Brauerei – 1810 erhielt er die Konzession –, verbunden war damit eine Essigsiederei (sein „Geistessig“ wurde berühmt und in ganz Bayern verkauft) sowie eine Branntwein- und Likörfabrik. Ein eigenes Brunnhaus versorgte dieses Unternehmen mit Wasser.

Ferner gab es eine Tabakfabrik, eine lithographische Anstalt und eine Schule für Glasmalerei (diese wurde später Musterschule für ganz Bayern), eine Tuchfabrik an der Blumenstraße, zusammen mit der Wollspinnerei waren hier 300 Personen beschäftigt.

1818 war Utzschneider mit 711 Gulden der größte Steuerzahler Münchens.

Ideenreiches Universaltalent

Auf seinem Gut in Giesing (dem Warthof Ecke Tegernseer Landstraße/Stadelheimer Straße), auch in Benediktbeuern und in Erching, versuchte er Rübenzucker herzustellen, doch der Erfolg war gering. Nach dem Bericht eines preußischen Sachverständigen wurden in Giesing nur 30 Zentner im Jahr erzeugt. Seine Unternehmungen waren nicht von Dauer, wohl aber die Institute, die er mit den genialen Erfindern Georg von Reichenbach (1771–1826) und Joseph von Fraunhofer (1787–1826) errichtet hat,

Er gründete viele Unternehmen:
Eine Brauerei, eine Branntwein- und Likörfabrik, eine Tabakfabrik und auch eine Ledermaufaktur.



nämlich 1808 das Mechanisch–Mathematische und 1809 das Optische Institut, deren Erzeugnisse – geodätische, astronomische, optische Geräte – bald Weltruf erlangten.

Tausende Münchner nahmen Abschied von Utzschneider

Joseph von Utzschneider bekleidete viele Ehrenämter, z. B. übernahm er auf Wunsch König Ludwigs I. die Leitung der 1827 gegründeten Polytechnischen Zentralschule (seit 1861 Technische Hochschule) ohne jegliche Bezahlung.

Von 1819 an war er Mitglied der Kammer der Abgeordneten und auf dem Weg in den Landtag (damals Ständeversammlung) verunglückte er tödlich am 31. Januar 1840 auf dem damals noch sehr steilen Giesinger Berg mit seinem Pferdegespann. Sein Begleiter überlebte. Es war der Giesinger Pfarrer Johann Nepomuk Silberhorn.

In einem Nachruf war zu lesen: Sechzehn achtbare hiesige Bürger trugen ihn zu Grabe, Tausende waren anwesend. *Erika Weinbrecht*

Joseph von Utzschneider war vielseitig und die meisten seiner Unternehmen erfolgreich. Er war „der erste Manager des industriellen Bayern“.

TERMINE UND KONTAKTE

14. Juni 2015 bis 01. November 2015

PFARRVERBAND OBERGIESING,
Sitz: Heilig Kreuz
Gietlstraße 2, 81541 München,
Telefon 089-69365880,
www.heilig-kreuz-giesing.de

ORTE

ST. HELENA

Fromundstr. 2, 81547 München
Telefon 089-693 64 88-0
Fax 089-693 64 88-20
St-Helena.Muenchen@
erzbistum-muenchen.de
www.st-helena-muenchen.de

- » *StH* Pfarrkirche, Fromundstr. 2
- » *Ph StH* Pfarrheim, Fromundstr. 2
- » *Ah-G* Altenheim Grünwalderstr.
Grünwalderstraße 14 b
- » *Ah-R* Altenheim Reichenhallerstr.
Reichenhallerstr. 7

HEILIG KREUZ

Gietlstr. 2, 81541 München
Telefon 089-693 65 88-0
Fax 089-693 65 88-10
HI-Kreuz.Giesing@
erzbistum-muenchen.de
www.heilig-kreuz-giesing.de

- » *Ph HIK* Pfarrheim, Untere
Grasstraße 16/Ecke Gietlstraße
- » *Ah-A* Altenheim St. Alfons
Am Bergsteig 12

KÖNIGIN DES FRIEDENS

Werinherstr. 50, 81541 München
Telefon 089-62 01 20-0
Fax 089-62 01 20-50
Koenigin-des-Friedens.Muenchen@
erzbistum-muenchen.de
www.koenigin-des-friedens.de

- » *KdF* Pfarrkirche, Werinherstr. 50
- » *Ph KdF* Pfarrheim, Untersbergstr. 7
- » *Ps KdF* Pfarrsaal, Werinherstr. 50
- » *Jh KdF* Jugendheim, Untersbergstr. 3

GOTTESDIENSTORDNUNG

MONTAG

18.00 Uhr » *KdF* Rosenkranz
18.30 Uhr » *KdF* Hl. Messe
letzter Mo im Monat Eucharistische
19.45 Uhr » *KdF* Anbetung

DIENSTAG

08.00 Uhr » *StH* Hl. Messe
18.00 Uhr » *Ah-A* Rosenkranz
18.30 Uhr » *Ah-A* Hl. Messe

MITTWOCH

letzter Mi im Monat
07.00 Uhr » *KdF* Laudes
außer 3. Mi im Monat
08.00 Uhr » *StH* Hl. Messe
09.00 Uhr » *Ah-A* Hl. Messe
3. Mi im Monat
16.00 Uhr » *Ah-R* Hl. Messe
18.00 Uhr » *KdF* Rosenkranz
18.30 Uhr » *KdF* Hl. Messe

DONNERSTAG

18.00 Uhr » *KdF* Stille Anbetung
18.00 Uhr » *Ah-A* Rosenkranz
18.30 Uhr » *Ah-A* Hl. Messe

FREITAG

08.00 Uhr » *StH* Hl. Messe
18.00 Uhr » *KdF* Rosenkranz
18.30 Uhr » *KdF* Hl. Messe
(ggf. als Requiem)
2. Fr im Monat Gebet für den
18.30 Uhr » *StH* Pfarrverband

SAMSTAG

2. Sa im Monat
16.00 Uhr » *Ah-G* Hl. Messe
16.45 Uhr » *StH* Rosenkranz
17.00 Uhr » *StH* Beichtgelegenheit*
17.30 Uhr » *StH* Vorabendmesse
18.00 Uhr » *KdF* Beichtgelegenheit*
18.30 Uhr » *KdF* Vorabendmesse
18.30 Uhr » *Ah-A* Rosenkranz
19.00 Uhr » *Ah-A* Vorabendmesse

SONNTAG

08.45 Uhr » *Ah-A* Hl. Messe
10.00 Uhr » *StH* Pfarrgottesdienst
10.30 Uhr » *KdF* Pfarrgottesdienst

* Bitte melden Sie sich in
der Sakristei, wenn Sie
beichten möchten.

An Feiertagen gilt die gleiche Gottesdienstordnung wie am Sonntag.
Der Vorabendgottesdienst wird an dem Ort und zu der Zeit zelebriert,
wie es am jeweiligen Wochentag vorgesehen ist.

Bitte beachten Sie die in allen Kirchen aufliegenden aktuellen Gottesdienst-
ordnungen für den Pfarrverband mit weiteren Hinweisen auf besondere
Gottesdienste und Veranstaltungen.

BESONDERE GOTTESDIENSTE

JUNI

**So. 14. 11. Sonntag im Jahreskreis
Pfarrverbands-Fronleichnam**

10.30 Uhr » *KdF*

Festgottesdienst mit Kleinkinder- und Kinderkirche anschließend eucharistische Prozession nach » *StH*

So. 21. 12. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Uhr » *StH*

Gottesdienst zum Pfarrfest anschließend Pfarrfest im » *Kindergartenhof StH*

So. 28. Pfarrwallfahrt

der Pfarrei Königin des Friedens nach Tuntenhausen

JULI

**Fr. 03. Gedenkgottesdienst für
fehl- und totgeborene Kinder**

19.00 Uhr » *Aussegnungshalle am Ostfriedhof, St. Martins-Platz 1*

So. 05. 14. Sonntag im Jahreskreis

10.30 Uhr » *KdF*

Festgottesdienst zum Patrozinium mit anschließendem Pfarrfest

So. 12. 15. Sonntag im Jahreskreis

Kirchplatzfest/Pfarrfest
10.00 Uhr » *HIK-Festzelt*

Familiengottesdienst anschließend buntes Programm für Alt und Jung vor der Kirche

AUGUST

**Sa. 15. Mariä Aufnahme
in den Himmel**

08.45 Uhr » *Ah-A*

Hl. Messe mit Kräutersegnung
10.00 Uhr » *StH*
Festgottesdienst mit Kräutersegnung
10.30 Uhr » *KdF*

Festgottesdienst mit Kräutersegnung

SEPTEMBER

So. 13. 24. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Uhr » *StH*

Festgottesdienst zum Patrozinium von Heilig Kreuz

OKTOBER

OKTOBERROSENKRÄNZE

Jeden Donnerstag

18.00 Uhr » *KdF*

Jeden Mittwoch

17.00 Uhr » *StH*

Jeden Dienstag und Donnerstag

18.00 Uhr » *Ah-A*

Do. 01. 18.00 Uhr » *KdF*

Erster feierlicher Oktober-Rosenkranz mit Aussetzung und eucharistischem Segen

**So. 04. 27. Sonntag im Jahreskreis
Erntedankfest**

10.00 Uhr » *StH*

Familiengottesdienst

So. 11. 28. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Uhr » *StH*

Festgottesdienst zum 105. Stiftungsfest der Kolpingsfamilie Festzug zum » *Ph HIK*

Do. 29. 18.00 Uhr » *Ah-A*

Letzter feierlicher Oktober-Rosenkranz mit Aussetzung und eucharistischem Segen

NOVEMBER

So. 01. Allerheiligen

10.00 Uhr » *StH*

Festgottesdienst
10.30 Uhr » *Ostfriedhof*
Hl. Messe in der Aussegnungshalle des Ostfriedhofs
15.00 Uhr » *Ostfriedhof*
Gräbersegnung

BIBELKREIS DER FRAUEN

02.07., 06.08., 03.09., 01.10.

(Do) 09.00 Uhr » *Pst KdF*

i Frau Brigitte Brüntrup, Tel. 682148

LAUDES

Letzter Mittwoch im Monat

24.06., 29.07., 26.08., 30.09., 28.10.

07.00 Uhr » *KdF Kapelle*

danach herzliche Einladung zum gemeinsamen Frühstück » *Pst KdF*

i Frau und Herr Brüntrup,
Tel. 682148

KINDER UND FAMILIEN

21.06. (So) 10.30 Uhr » *KdF*

Familiengottesdienst

05.07. (So) 10.00 Uhr » *StH*

Kinderkirche, Kleinkinderkirche

12.07. (So) 10.00 Uhr » *HIK-Festzelt*

Familiengottesdienst zum Pfarrfest Hl. Kreuz

19.07. (So) 10.30 Uhr » *KdF*

Familiengottesdienst mit Kinderfahrzeugsegnung

26.07. (So) 10.00 Uhr » *StH*

Kinderkirche, Kleinkinderkirche mit Kinderfahrzeugsegnung

27.09. (So) 10.00 Uhr » *StH*

Kinderkirche, Kleinkinderkirche

27.09. (So) 10.30 Uhr » *KdF*

Familiengottesdienst

04.10. (So) 10.00 Uhr » *StH*

Familiengottesdienst

04.10. (So) 10.30 Uhr » *KdF*

Kinderkirche

18.10. (So) 10.00 Uhr » *StH*

Kinderkirche, Kleinkinderkirche

25.10. (So) 10.00 Uhr » *StH*

Familiengottesdienst

15.11. (So) 10.30 Uhr » *KdF*

Familiengottesdienst

EUCCHARISTISCHE ANBETUNG

Letzter Montag im Monat

19.45 Uhr » *KdF Kapelle*

von der Gemeinschaft Neuer Weg

i Herr Günther Hebauer,
Kontakt über das *Pfarrbüro KdF*

KIRCHENMUSIK

- 21.06. (So) **12. Sonntag im Jahreskreis**
10.00 Uhr » *StH*
Pfarrfest St. Helena
alle Chöre und Musikgruppen
von St. Helena
10.30 Uhr » *KdF*
Junge Kantorei und Kinderchor
- 05.07. (So) **14. Sonntag im Jahreskreis**
10.30 Uhr » *KdF*
Patrozinium Königin des
Friedens
Karl-Ludwig Nies:
„Messe du Carillon“
Junge Kantorei, Chor Gaudete,
Solisten, Orgel, Saxophon,
Blechbläser, Pauken, Percussion
und Röhrenglocken
- 12.07. (So) **15. Sonntag im Jahreskreis**
10.00 Uhr » *HIK-Festzelt*
Pfarrfest Heilig Kreuz
Band VISION
- 19.07. (So) **16. Sonntag im Jahreskreis**
10.00 Uhr » *StH*
Heilig Kreuz-Chor
10.30 Uhr » *KdF*
Junge Kantorei und Kinderchor
- 26.07. (So) **17. Sonntag im Jahreskreis**
10.00 Uhr » *StH*
Kirchenchor St. Helena
- 15.08. (Sa) **Mariä Aufnahme
in den Himmel**
10.30 Uhr » *KdF*
Gregorianik-Gesänge und
Orgelmusik
- 13.09. (So) **24. Sonntag im Jahreskreis**
10.00 Uhr » *StH*
Patrozinium Heilig Kreuz
Orgel und Solo
- 27.09. (So) **26. Sonntag im Jahreskreis**
10.30 Uhr » *KdF*
Junge Kantorei und Kinderchor
- 04.10. (So) **Erntedank**
10.00 Uhr » *StH*
Kinderchor/Orffgruppe
St. Helena
- 11.10. (So) **28. Sonntag im Jahreskreis**
10.00 Uhr » *StH*
FrauenSingKreis St. Helena
- 18.10. (So) **Kirchweih**
10.00 Uhr » *StH*
Kirchenchor St. Helena
10.30 Uhr » *KdF*
Chor Gaudete
- 25.10. (So) **Sonntag der Weltmission**
10.00 Uhr » *StH*
Band VISION
10.30 Uhr » *KdF*
Junge Kantorei und Kinderchor
- 01.11. (So) **Allerheiligen**
10.00 Uhr » *StH*
Heilig Kreuz-Chor
- 02.11. (Mo) **Requiem Allerseelen**
19.00 Uhr » *StH*
Kirchenchor St. Helena

ANGEBOTE IN DEN PFARREIEN

JUNI

17. (Mi) 20.00 Uhr » *Ph StH*
FrauenSingKreis
20. (Sa) 14.30 Uhr » *Ph HIK*
Kolping-Café
i Kolpingsfamilie München-
Giesing-Hl. Kreuz, Tel. 685812
oder 6928834
22. (Mo) 19.45 Uhr » *Ph HIK*
Costa Rica und Panama
Reise durch ein Naturparadies
Ref.: Monika Gierisch &
Heide Lechner
29. (Mo) 19.45 Uhr » *Ph HIK*
Quizabend mit der Jugend-
gruppe 2012

JULI

18. (Sa) 14.30 Uhr » *Ph HIK*
Kolping-Café
20. (Mo) 19.45 Uhr » *Ostfriedhof*
Zu den Gräbern der Giesinger
im alten Teil des Ostfriedhofs
Führung im Ostfriedhof
Ref.: Heinz Haftmann

29. (Mi) 19.00 Uhr » *Ph StH*
FrauenSingKreis

SEPTEMBER

26. (Sa) 14.30 Uhr » *Ph HIK*
Kolping-Café
30. (Mi) 20.00 Uhr » *Ph StH*
FrauenSingKreis

OKTOBER

10. (Sa) 14.30 Uhr » *Ph HIK*
Kolping-Café

15. (Do) 18.00 Uhr » *Ph HIK*
**Sozialwerk
Hl. Kreuz-Giesing e. V.**
Mitgliederversammlung mit
Neuwahlen:
2. Vorsitzender, Kassier,
Schriftführer, Kassenprüfer,
Beiratsmitglieder

15. (Do) 19.30 Uhr » *Ph StH*
Vortrag „Würdevolles Sterben“
Ref.: Prof. Dr. med. Josef Bäuml,
Facharzt für Psychiatrie und
Psychotherapie
17. (Sa) 19.30 Uhr » *Ph HIK*
Bunter Abend zum 105. Stif-
tungsfest der Kolpingsfamilie
18. (So) 14.30 Uhr » *Ph HIK*
Bunter Nachmittag zum 105.
Stiftungsfest der Kolpingsfamilie
28. (Mi) 20.00 Uhr » *Ph StH*
FrauenSingKreis

EINE-WELT-VERKAUF

- 06.06., 04.07., 19.09., 17.10. (Sa)
18.30 Uhr » *KdF*
07.06., 05.07., 09.08., 20.09.,
18.10. (So) 10.30 Uhr » *KdF*
Eine-Welt-Verkauf vor und nach
den Messen
18.10. (So) 11.30 Uhr » *Ps KdF*
Spendenaktion „Flammkuchen
und Federweiße“ zugunsten der
Patenschaft Mwanga/Tansania

JUGEND

KLEINKINDER-SPIELGRUPPE DER KOLPINGFAMILIE

Ab September starten wir wieder mit unserer Spielgruppe zur Vorbereitung auf den Kindergarten und freuen uns auf Kinder ab ca. 1 ¾ bis 3 Jahren mit Mama/Papa.

Wir treffen uns immer *freitags von 9.30 bis 11.00 Uhr* zum Spielen, Basteln, Musizieren, Erfahren und Erleben, Erfinden und Erzählen ...
» Ph HIK

i Info und Anmeldung für September ab sofort unter Tel. 685812

KINDERGRUPPE 2015
für alle, die in der 3. Klasse sind.

Mittwochs von 17.00 bis 18.30 Uhr wartet auf Dich unsere neue Gruppenstunde mit Spannung, Spiel und einer Menge Spaß im Pfarrheim Heilig-Kreuz, Untere Grasstraße 16.
Wir freuen uns auf Dich!

*Deine Gruppenleiter/innen
Valentin Renner, Margret Reuter &
Simona Sajkiewicz*

GRUPPENSTUNDEN DER KOLPINGJUGEND » Ph HIK

Mo, 18.30–20.00 Uhr
Jugendgruppe 2010 (17–19 J.)

Di, 18.00–19.30 Uhr
Jugendgruppe 2012 (15–17 J.)

Mi, 18.15–19.45 Uhr
Jugendgruppe 2014 (13–15 J.)

Mi, 17.30–19.00 Uhr
Kindergruppe 2011/12 (6.+7. Klasse)

Di, 17.00–18.30 Uhr
Kindergruppe 2013 (5. Klasse)

Mi, 17.00–18.30 Uhr
Kindergruppe 2014 (4. Klasse)

Mi, 17.00–18.30 Uhr
Kindergruppe 2015 (3. Klasse)

Mi, 16.30–18.00 Uhr
Kinder-Club (1.–3. Klasse)

i Info und Anmeldung: Tel. 685812
www.kolpingjugend-giesing.de

KDF PFARRJUGEND

13.06. (Sa) 10.30 Uhr » Jh KdF
Stadtteilralley

26.06. (Fr) 18.00 Uhr » Jh KdF
Zeltlager-Insel

Diese Aktion richtet sich an alle Kinder und Jugendlichen, nicht nur an solche, die ins Zeltlager mitfahren.

31.07. (Fr) 18.00 Uhr » Jh KdF
Sport-Insel

09.08. (So) bis 14.08. (Fr)

Zeltlager 2015

Das Zeltlager findet dieses Jahr in St. Ottilien statt. Nähere Informationen über unsere Website www.kdf-jugend.de oder per Mail an michael.hebauer@gmx.de

18.09. (Fr) 18.00 Uhr » Jh KdF
Pfarrjugendleiterwahl

25.09. (Fr) 18.00 Uhr » Jh KdF
Wiesn-Insel

25.09. (Fr) 18.00 Uhr » Jh KdF
Party-Insel

i Konrad Bierl, Tel. 0157-51510053

Insel ist der Name für unseren monatlichen Kinder- und Jugendtreff. Zu den Veranstaltungen sind alle Kinder und Jugendlichen (5–16 Jahre) herzlich eingeladen.

KINDER IN ST. HELENA

19.06. (Fr) 16.00 Uhr » Ph StH
Kinderredaktion

i Steffi Bachmann:
stephanie.bachmann@arcor.de

03.07. (Fr) 16.00 Uhr » Ph StH
Sommerfest mit Eis und (Wasser-)Spielen

25.09. (Fr) 16.00 Uhr » Ph StH
Kinder-Wiesn

Lebkuchenherz gestalten,
Brezn und Wiesn-Spiele

i Wenn Ihr regelmäßige Infos über Veranstaltungen für Kinder per E-Mail bekommen wollt, schreibt an bmatthaei@ebmuc.de.

Das neue Kinder-Team freut sich auf Euch!



ZELTLAGER DER KOLPINGJUGEND

Die Kolpingjugend München-Giesing Hl. Kreuz veranstaltet von 01. bis 08. August 2015 ihr diesjähriges Sommerzeltlager in Grunertshofen für Kinder und Jugendliche ab der 4. Klasse mit jeder Menge Spiel & Sport im Grünen ... romantischen Lagerfeuern und Nachtwachen... Die Teilnahmegebühr beträgt 105 Euro.

i Die Anmeldeformulare unter www.kolpingjugend-giesing.de oder Tel. 685812

MEDITATIVER TANZ

16.06., 21.07., 20.10.
(Di) 19.00 Uhr » Ph HIK

i Gertrud Knauer, Tel. 6928497

THEATER ST. HELENA

Das Theaterteam Helena führt heuer im Herbst wieder eine Komödie auf. Der Titel des Stücks stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest. Die Aufführungstermine werden wie gewohnt Ende Oktober bis Mitte November sein.

Informationen zum Stück und die genauen Aufführungstermine finden Sie ab Sommer auf www.theaterteam-helena.de

PROJEKT FREMDE? FREUNDE!

17.06., 29.07., 16.09., 04.11.
(Mi) 19.30 Uhr » Ph StH

SENIOREN

SENIOREN KdF

i Frau Evelyn Dobmeier
erreichbar über *Pfarrbüro KdF*
Tel. 6201200

Seniorenachmittage

09.06. (Di) 14.30 Uhr » *Ps KdF*
Basteln mit Serviettentechnik

14.07. (Di) 14.30 Uhr » *Ps KdF*
Abschiedsfest

Liebe Seniorinnen und Senioren,

viele informative, lustige „a bissel bildende“, gemütliche Nachmittage haben wir in den letzten Jahren gemeinsam verbracht.

Jetzt sage ich mit meinem Team danke und wir verabschieden uns am letzten Termin, dem 14.07.2015 mit möglichst vielen Wegbegleitern mit einem Glaserl Sekt, Kaffee und Kuchen (wie gewohnt!) und Würstl vom Grill.

Ein herzliches Dankeschön sage ich auch meinem Team für die vielen ehrenamtlichen Stunden!

Ihnen wünsche ich allen Gottes Segen und weiterhin alles Gute.

Evelyn Dobmeier

PS: Eine prima Alternative wären die Seniorenachmittage *jeden 4. Montag in Hl. Kreuz oder jeden 3. Donnerstag in St. Helena!*

SENIOREN HIK

i Renate Jungwirth,
(PGR-AK Senioren)
Tel. 0172-8312381

Monatlich (i. d. R. am 4. Montag) treffen sich interessierte Senioren im *Pfarrsaal HIK*.

Wir freuen uns auf Sie und heißen Sie herzlich willkommen!

Seniorenachmittage

20.06. (Mo) 14.00 Uhr » *Ph HIK*
Sommerbeginn im Botanischen Garten
Tonbildvortrag von Erika Weinbrecht

27.07. (Mo) 15.00 Uhr » *Ph HIK*
Gemütlicher Biergarten im Pfarrheimhof

28.09. (Mo) 14.00 Uhr » *Ph HIK*
„Rund um die Heilig Kreuz Kirche – Wissenswertes & Amüsantes“
Vortrag von Heinz Haftmann

26.10. (Mo) 14.00 Uhr » *Ph HIK*
450 Jahre Münchner Südfriedhof
Tonbildvortrag von Erika Weinbrecht

SENIOREN StH

i Herr Johann Brunner
erreichbar über *Pfarrbüro StH*
Tel. 69364880

Seniorenachmittage

18.06. (Do) 14.00 Uhr » *Ph StH*
Unterhaltung bei Kaffee und Kuchen

23.07. (Do) 14.00 Uhr » *Ph StH*
Unterhaltung bei Kaffee und Kuchen

17.09. (Do) 14.00 Uhr » *Ph StH*
Unterhaltung mit Oktoberfest

KATHOLISCHE FRAUEN- GEMEINSCHAFT HIK

i Annemarie Lutz (Vorsitzende)
Tel. 658123

Die Frauengemeinschaft trifft sich i. d. R. am 1. Dienstag des Monats im Seniorenraum des *Pfarrheims HIK* und lädt Mitglieder und Gäste herzlich ein.

Treffen der Frauengemeinschaft

02.06. (Di) 19.00 Uhr » *Ph HIK*
Liederabend ... quer durch den Notenwald

07.07. (Di) 19.00 Uhr » *Ph HIK*
Ratespass ...
mit Hermine Schinke

01.09. (Di) 19.00 Uhr » *Ph HIK*
Biergartenbesuch im Giesinger Bräu (Martin-Luther-Str. 2)

06.10. (Di) 19.00 Uhr » *Ph HIK*
Wissenswertes über den Rosenkranz

03.11. (Di) 19.00 Uhr » *Ph HIK*
Vortrag von PA Gabriel Nittmann

(Mi) 17.30–18.45 Uhr » *Ph HIK*
Ausgleichsgymnastik
mit Cornelia Hein
jeden Mittwoch
(außerhalb der Schulferien)
(Kostenbeitrag 4 Euro)

SENIOREN PFARRVERBAND

15.09. (Di) 08.00 » *PV*

Tagesausflug in die Oberpfalz

Bitte Termin vormerken und im Sommer auf Handzettel und Plakate achten.

Thema nächster Trialog

Heilig Kreuz
(Allerheiligen bis
Aschermittwoch 2016)

Redaktionsschluss

16. September 2015

Impressum: Pfarrverband Obergiesing, Sitz: Pfarramt Hl. Kreuz, Gietlstraße 2, 81541 München

Telefon 69 36 58 80 **E-Mail:** hl-kreuz.giesing@ebmuc.de **Internet:** www.heilig-kreuz-giesing.de

verantwortlich: Msgr. Engelbert Dirnberger, Pfarrverbandsleiter

Konto des Pfarramtes: Stadtparkasse München, IBAN: DE03 0000 1001 6801 21, BIC: SSKMDEMM

Redaktion: Ulrike Adams, Andrea Bergmann, Engelbert Dirnberger, Petronilla Obermüller, Hans-Dieter Przybyllek, Dr. Christian Ross, Melanie Theuß, Erika Weinbrecht, Friederike Wittmann

Gestaltung und Layout: Edigna Aubele **Druck:** Fa. Alfred Hintermaier, München

Fotos Bildagenturen: shutterstock.com (Renata Sedmakova, S. 11)

Wegweiser

„Warum tragen Sie so komische Gewänder im Gottesdienst?
Woher kommt das und warum?“



Gabriel Nittmann
ist Pastoralassistent im
Vorbereitungsdienst
im PV Obergiesing.

Dass liturgische Kleidung bisweilen „komisch“ anmutet, hängt sicherlich damit zusammen, dass sie nicht alltäglich ist. Man sieht sie weder auf der Straße noch an anderen Orten des gesellschaftlichen Lebens. Sie hat ihren Platz in der Liturgie, in der gottesdienstlichen Feier. Und sie hat eine lange Geschichte.

In der Urkirche waren zunächst keine besonderen Gewänder, lediglich festliche Kleidung, für den Vorsteher des Gottesdienstes vorgesehen. Erst mit der staatlichen Anerkennung des Christentums wurde spätestens unter Kaiser Theodosius dem Großen um das Jahr 380 eine offizielle Bekleidung für die Liturgie eingeführt. Diese rührte nicht von ungefähr – es war genau die Kleidung, die römische Beamte trugen. So fanden die Tunika (ein einfaches langes Gewand mit Ärmeln) und die Paenula (ein ärmelloser Überwurf) Einzug in die Liturgie. Sie unterstrichen damit: Hier wird eine öffentliche und rechtmäßige Handlung vollzogen. Seit der Spätantike sind die liturgischen Gewänder in ihrer Grundform gleich geblieben und haben sich in der Völkerwanderungszeit sogar gegen Hose, Hemd und Wams der Germanen durchgesetzt. Das Grundgewand im römischen Ritus ist die Albe (von lat. albus – weiß). Sie erinnert an das Taufkleid und wird von allen getragen, die einen liturgischen Dienst am Altar versehen, also auch von Ministranten und Mesnern. Statt der Albe kann auch ein Talar mit Chorhemd getragen werden. Der Priester trägt über der Tunika das Messgewand, die sogenannte Kasel. Diese ist ein runder, ärmelloser Überwurf mit Kopfausschnitt, der oft bestickt und in den liturgischen Farben entsprechend des Anlasses gehalten ist. Das Obergewand des Diakons mit weiten Ärmeln und Zierstreifen wird Dalmatik genannt, da es ursprünglich aus dalmatinischer Wolle gefertigt wurde. Diakon, Priester und Bischof tragen ein schalartiges Gewandstück, die Stola, als Zeichen des priesterlichen Amtes. Der Diakon trägt die Stola jedoch diagonal über der linken Schulter, während sie beim Priester um den Nacken gelegt wird, sodass die beiden Enden vorne gleichmäßig herunterhängen.

Mir persönlich gefällt an der liturgischen Kleidung, dass sie die Festlichkeit unserer Gottesdienste unterstreicht und die liturgischen Farben auf die Symbolkraft unserer Feste verweisen. Damit werden wir auch immer wieder an den Anlass unserer Gottesdienste erinnert.



Wie wichtig erscheinen
uns doch unsere all-
täglichen Fragen und
Herausforderungen.
Nicht immer braucht es
den Blick aus dem All,
um eine andere Bewer-
tung zu finden. Mei-
stens reicht schon ein
Schritt zurück, um aus
der Distanz die Dinge
neu und anders zu sehen.